



Landesrätin Martina Rüscher (Gesundheitsreferentin der Vorarlberger Landesregierung)

Landesrätin Katharina Wiesflecker (Sozialreferentin der Vorarlberger Landesregierung)

Pressefoyer

Dienstag, 28. Mai 2024

Landesstatthalterin Barbara Schöbi-Fink

Titelbild: ©Markus Gmeiner, ©Halfpoint - stock.adobe.com, ©Patricia Keckeis, Zeughaus Design; ©connexia

Alle Kräfte bündeln für die Pflege

Alle Kräfte bündeln für die Pflege

Angesichts der demografischen Entwicklung mit einer alternden Gesellschaft stellt sich das Land Vorarlberg mit voller Kraft der Herausforderung, auch in Zukunft allen Menschen im Land, die auf Betreuung und Pflege angewiesen sind, eine hochwertige Versorgung zusichern zu können. Dabei wird konsequent an dem bewährten Leitsatz „so viel wie möglich ambulant, so viel wie nötig stationär“ festgehalten, damit die Betroffenen ihrem Wunsch gemäß möglichst daheim in ihrer vertrauten Umgebung bleiben können, betont Landesstatthalterin Barbara Schöbi-Fink gemeinsam mit Gesundheitslandesrätin Martina Rüscher und Soziallandesrätin Katharina Wiesflecker im Pressefoyer. Im Fokus der Bemühungen steht der stark steigende Personalbedarf. Um die dringend benötigten Arbeitskräfte zu gewinnen und im Beruf zu halten, werden Angebote geschaffen und ausgebaut, Ressourcen und Knowhow gebündelt. Über verschiedenste Schienen – an der FH Vorarlberg und der Pflegeschule Vorarlberg, im Zuge der neuen Pflegelehre, über die Kooperation mit der HLSP/FSGP St. Josef sowie beim BFI der AK Vorarlberg – werden Aus- und Weiterbildungen angeboten, um für alle Interessierten – SchulabgängerInnen und Studierende ebenso wie Arbeitsuchende und QuereinsteigerInnen – alle Wege in die Pflege mit und ohne Matura zu öffnen.

Um Anreize für eine Pflegeausbildung zu setzen und die Attraktivität im Job zu steigern, ist die finanzielle Unterstützung durch den Bund unverzichtbar:

- So gibt es für Auszubildende einen Ausbildungszuschuss von mindestens 600 Euro pro (Praktikums-)Monat, der zu zwei Drittel vom Bund und zu einem Drittel vom Land finanziert wird.
- UmsteigerInnen und WiedereinsteigerInnen erhalten über das AMS ein Pflegestipendium von mindestens 1.400 Euro pro Monat.
- Zudem wird der Entgelterhöhungszuschuss für Mitarbeitende in der Pflege weitergeführt. Auch hier steuert der Bund zwei Drittel, das Land ein Drittel bei.

Welcome Center für Pflege & Soziales als zentrale Anlaufstelle

Berufs- und QuereinsteigerInnen sowie solche, die die Ausbildung abgebrochen haben oder auf einen Ausbildungsplatz warten, finden im Welcome Center für Pflege & Soziales eine niederschwellige Anlaufstelle für Fragen zur beruflichen Orientierung für. „Gerade in dieser sensiblen Phase gilt es die Betroffenen gut zu begleiten, damit sie den neu angedachten Pfad nicht vorschnell verlassen“, erläutert Landesrätin Rüscher. Das Welcome Center informiert und berät neutral zu allen inhaltlichen Aspekten sowie zu finanziellen Unterstützungen. Im Jahr 2023 erhielten 937 Personen im Welcome Center Pflege & Soziales eine Erstberatung über mögliche Ausbildungs- und Karrierewege.

Implacementstiftung Vorarlberg

Ein wichtiges Eingangstor zum Pflegeberuf ist die connexia Implacementstiftung. Diese bringt arbeitssuchende Menschen und solche, die sich beruflich verändern wollen, mit den Betrieben, die einen erhöhten Fachkräftebedarf haben, zusammen. Die aktuellen Zahlen belegen die Wirksamkeit des Modells: Im Jahr 2023 konnten 221 Personen neu in die connexia Implacementstiftung aufgenommen werden. 172 StiftungsteilnehmerInnen haben ihre Fachausbildung positiv abgeschlossen und stehen nun dem Gesundheits- und Sozialbereich in Vorarlberg als dringend benötigte Fachkräfte zur Verfügung. Mit Jahresende befanden sich 452 Personen in einer Betreuungs- oder Pflegeausbildung mit Unterstützung und Begleitung durch die Stiftung.

Um die existenzielle Absicherung der Teilnehmenden der Implacementstiftung während ihrer Ausbildung sicherzustellen, zahlt das Arbeitsmarktservice das Stiftungsarbeitslosengeld und die Gesundheits- und Sozialeinrichtungen ergänzen diese durch einen monatlichen Zuschuss in Höhe von 310 Euro pro Person. Das Land Vorarlberg finanziert die Ausbildungslehrgänge, sodass keine Ausbildungskosten anfallen. Somit erhalten die Teilnehmenden über die connexia Implacementstiftung mindestens 1.600 Euro monatlich. Das AMS Vorarlberg hat das Fördermodell um weitere drei Jahre, also bis Ende 2026, verlängert

Kontinuierliche Erweiterung der Ausbildungsplatzkapazitäten

Laut einer Bedarfsprognose werden in den unterschiedlichen Berufen Diplomierten Gesundheits- und Krankenpflege, Pflegefachassistenz und Pflegeassistenz sowie in Sozialbetreuungsberufen bis ins Jahr 2030 insgesamt 2.280 Personen benötigt, um den Mehrbedarf zu decken, der durch demografische Einflüsse und Pensionierungen entsteht.

Die Maßnahmen zur laufenden Attraktivierung aller Pflege-Ausbildungen zeigen erste positive Ergebnisse: Haben im Jahr 2021 rund 220 Personen eine Ausbildung im gehobenen Dienst (Diplom), in der Pflegefachassistenz oder der Pflegeassistenz abgeschlossen, so waren es 2023 schon rund 440 Personen, die eine solche Ausbildung laut Gesundheits- und Krankenpflegegesetz (GuKG) begonnen haben. Zusätzlich starteten 80 Personen in eine Ausbildung zur Heimhilfe.

„Der steigende Trend von Neu- und QuereinsteigerInnen die Pflegeberufe weist darauf hin, dass unsere gesetzten Maßnahmen wirken. Ich danke allen Beteiligten, die dabei unterstützen, die positiven Seiten und Karrieremöglichkeiten des Pflegeberufs aufzuzeigen!“, sagt Landesrätin Rüscher. In Vorarlbergs Landeskrankenhäuser sind derzeit 50 Stellen nicht besetzt, dem gegenüber stehen 2.232 angestellte Mitarbeitende.

- Seit 2024 erfolgt die Ausbildung zum gehobenen Gesundheits- und Krankenpfordienst – mit Ausnahme von „Aufschulungen“ von PflegeassistentInnen und PflegefachassistentInnen – nur noch im tertiären Bildungsbereich an der FH Vorarlberg. Parallel dazu wurde die Zahl

der Ausbildungsplätze für die Pflegefachassistenz an den Pflegeschule Vorarlberg deutlich erhöht.

- Zudem wurde die Möglichkeit geschaffen, auch ohne AHS-Matura die Ausbildung zur DGKP an der FH Vorarlberg zu absolvieren: Voraussetzung ist ein Berufsreifeprüfungszeugnis, ein Studienberechtigungsprüfungszeugnis oder eine facheinschlägige berufliche Qualifikation.
- Die Zahl der Ausbildungsplätze an der FH Vorarlberg wurde erhöht.
- Seit 2023 gibt es die berufsbegleitende Ausbildung (acht Semester) zum Bachelor in Gesundheits- und Krankenpflege (erstmaliges Angebot in Österreich).
- Die HLW Institut St. Josef in Feldkirch bietet zwei Pflege-Ausbildungen an: Eine Pflegeassistenten-Ausbildung (3,5 Jahre) und eine fünfjährige integrale Ausbildung mit Matura und PFA-Abschluss.
- Als weiterer Baustein startete die Lehre für Assistenzberufe in der Pflege.
- Operationstechnische Assistenz (OTA): Seit Mai 2023 wird dazu eine Berufsausbildung am Lernort Feldkirch angeboten. (Entlastung Pflege im OP-Saal)
- Pflegeschule Vorarlberg: Zusammenführung aller Pflegeschulen unter einem Dach mit drei Standorten.
- Der Zusammenschluss der FH Vorarlberg und der Pflegeschule Vorarlberg als „Pflegeallianz“ soll die maximale Durchlässigkeit der verschiedenen Ausbildungen gewährleisten.

Weiteres wurden im Amt der Landesregierung Steuerungsgruppen für „Basis-Pflegeausbildungen“, „Weiterbildungen und Spezialisierungen“ sowie „Medizinische Assistenzberufe“ eingerichtet, die sich ein- bis zweimal jährlich treffen, um die Ausbildungszahlen dem zukünftigen Bedarf laut Pflegepersonalbedarfsmonitoring anzupassen.

Zentrale digitale Praktikumsvergabestelle

Zur Erleichterung der optimalen Nutzung bzw. Zuweisung von Praktikumsplätzen während der Ausbildung an den unterschiedlichen Bildungseinrichtungen wird eine zentrale, digitale Praktikumsvergabestelle eingerichtet. Damit soll auch auf die Bedürfnisse der Auszubildenden (z.B. Nähe zum Wohnort, Wunschpraktika ...) weitestgehend eingegangen werden.

Begleitung bei Nostrifizierungen

Ein wichtiger Teil der Bemühungen um mehr Personal ist auch die Anwerbung von Pflegekräften aus dem Ausland. Dementsprechend bietet das Welcome-Center Beratung und Begleitung im Rahmen von Nostrifikationen, also Anerkennungsverfahren für Personen, die ihre Pflegeausbildung im Ausland absolviert haben. Das reicht vom Deutschkurs über die Vermittlung von Übersetzerdiensten von Urkunden bis hin zur möglichen Finanzierung des Lebensunterhalts.

Die juristische Behandlung – für Pflege und MAB-Berufe (aus Drittländern) sowie für SOB-Berufe (aus EU- und Drittländern) – ist im Amt der Landesregierung gebündelt. An der Pflegeschule Vorarlberg sowie der FH Vorarlberg werden eigene Ausbildungen im Rahmen von Nostrifikationsklassen angeboten.

Der Rekrutierungs- und Integrationsprozess von Fachkräften aus dem Ausland ist mit vielen Herausforderungen verbunden, wie z.B. Spracherwerb, Anerkennung der Ausbildung, Arbeitsbewilligung, Ankommen in Vorarlberg, etc.. Aus diesem Grund werden seitens der Krankenhausbetriebsgesellschaft trägerübergreifende Lern- und Erfahrungswshops organisiert, damit sich Pflegedirektionen, Führungskräften und auch Verantwortliche aus der Langzeitpflege sowie weitere wichtige Systempartner regelmäßig austauschen können, um miteinander Good Practice Beispiele zu besprechen. Gemeinsames Ziel ist es, eine erfolgreiche Willkommenskultur zu etablieren, die Fachkräfte gut im Land ankommen zu lassen und in den Organisationen entsprechend zu integrieren.

Verstärkte Öffentlichkeitsarbeit

Unter dem Titel „Mein Job fürs Leben“ betreiben die Landeskrankenhäuser und der Sozialfonds eine gemeinsame Kampagne, um die vielfältigen Berufsbilder, Ausbildungswege und Karrierechancen in Pflege und Betreuung aufzeigen und die nötigen Anreize zu schaffen. Neben dem Akutbereich werden auch die Berufsbilder in der stationären Langzeitpflege sowie der mobilen Pflege abgebildet. Zahlreiche aktive Pflegefachkräfte haben sich dafür als Models und Testimonials mit ihren unterschiedlichen Motivationen zur Verfügung gestellt.

Auf der I-Messe fand 2023 erstmals unter der Marke „Gesundheitsprofis“ ein gemeinsamer Auftritt in Form der Präsentation aller Gesundheitsberufe statt. Veranstaltungen wie die „Lange Nacht der Pflege“ und „Tage der Pflege“ schaffen Bewusstsein für die Vielfalt der Einsatzmöglichkeiten und Entwicklungsmöglichkeiten im Pflegeberuf in den Vorarlberger Landeskrankenhäuser.

Partizipativer Strukturdialog über alle Spitäler

Um den kommenden demografischen Veränderungen im Gesundheitssystem auch in den Spitälern Rechnung zu tragen, startete das Land einen partizipativen Strukturdialog mit allen Krankenhäusern. Ziel ist Maßnahmen zur Mitarbeitensuche und -bindung zu entwickeln, die PatientInnenlenkung besser zu organisieren und die Spitalsstrukturen auf die Veränderungen anzupassen.

Ein wesentlicher Ansatz ist dabei die verstärkte Umsetzung des „Skill-Grade-Mix“, also der Ausbau und das „Hereinholen“ von neuen Berufsgruppen und Assistenzberufen, um insbesondere Pflegefachkräfte in ihrer Arbeit zu entlasten bzw. zu unterstützen.

Erhöhung des Budgets der Gerontopsychiatrischen Tagesbetreuung

Ein wesentlicher Faktor bei der Weiterentwicklung der Pflege- und Betreuungsangebote ist die stark steigende Zahl älterer bzw. alter Menschen, die in erster Linie auf Grund demenzieller Erkrankungen oder anderer psychiatrischer oder neurologischer Beeinträchtigungen einen erhöhten Betreuungsbedarf haben. In Vorarlberg gibt es fünf Tagesbetreuungscentren mit

gerontopsychiatrischem Schwerpunkt. Landesrätin Wiesflecker unterstreicht die Bedeutung dieser Einrichtungen: „Mit Gedächtnistrainings, Bewegungsrunden, aber auch Remobilisierungsangeboten wird den Tagesgästen geholfen, physische und psychische Kompetenzen zu erhalten bzw. schon verloren geglaubte Funktionen wieder zu aktivieren. Zugleich wird den Angehörigen eine pflege- und betreuungsfreie Zeit zu ermöglicht.“

Standort	Trägerschaft	Start	Personen	Stunden
Hospiz am See, Bregenz	Stiftung Liebenau	Okt. 2018	16	5.749
Treffpunkt an der Ach, Dornbirn	Pflege Sozialdienste GmbH	Juni 2018	38	5.956
Haus Nofels der Seniorenbetreuung Feldkirch	MOHI Feldkirch	Juni 2018	62	14.104
Haus der Generationen Götzis	Sozialdienste Götzis	Mai 2020	45	14.524
Wohnanlage Keltengasse, Bludenz	Stiftung Liebenau	Sept. 2018	44	14.564

Um die Finanzierungssicherheit dieser Angebote zu gewährleisten, wurde die Pauschalförderung um 25 Prozent auf 200.000 Euro pro Standort angehoben, also insgesamt auf eine Million Euro. Diese Summe soll zudem jährlich indexiert werden.

Um den steigenden Bedarf an gerontopsychiatrischen Tagesbetreuungen zu decken, werden laut einer Erhebung im Endausbau sieben Standorte gebraucht.

Kurzzeitpflege – neue Förderung ab 2024

Zur Vorbereitung, Adaptierung oder Stabilisierung einer häuslichen Pflegesituation sind vorübergehende stationäre Aufnahmen in ein Pflegeheim ein unerlässliches Angebot. In den Pflegeheimen werden zwei Formen der Kurzzeitpflege angeboten: "Urlaub von der Pflege" kann bis zu sechs Wochen (42 Tage) pro Kalenderjahr in Anspruch genommen werden. Ziel ist es, Angehörige zu entlasten sowie das Versorgungssystem zu Hause zu stärken und langfristig sicherzustellen. "Überleitungspflege" kann im Anlassfall bis zu drei Monate (92 Tage) in Anspruch genommen werden. Für beide Formen der Kurzzeitpflege gilt, dass sie bei knapper werdenden Pflegeheimplätzen in "Konkurrenz" zur Daueraufnahme stehen. Befristete Aufnahmen sind im Vergleich zu Daueraufnahmen arbeitsintensiver, sowohl in administrativen Prozessen wie auch bei indirekten Pflegeprozessen. Dazu kommt, dass bei "Urlaub von der Pflege" die durchschnittliche Pflegeeinstufung der KlientInnen deutlich niedriger ist als bei Daueraufnahmen. Das kann zu einem unerwünschten Lenkungseffekt hin zur Daueraufnahme führen.

Um dem vorzubeugen, wird ein gleicher Fördersatz für "Urlaub von der Pflege" und für die "Überleitungspflege" gelten, so Landesrätin Wiesflecker. Zu diesem Zweck wurde ab 1. Jänner 2024 die Förderung des Kurzzeitpflegeangebotes „Urlaub von der Pflege“ erhöht, um dieses für pflegende Angehörige wichtige Entlastungsangebot zu erhalten und auszubauen. Die Attraktivierung dieser Förderung ist mit etwa 200.000 Euro zusätzlich budgetiert und wird in Zukunft jährlich indexiert.

Weichenstellung für die künftige Umsetzung von Community Nursing erforderlich

Unter Community Nursing sind Angebote der wohnortnahen, niederschweligen und bedarfsorientierten Versorgung zu verstehen. Community Nurses sind zentrale Ansprechpersonen für die Themen Pflege und Gesundheit, die eine wesentliche Rolle im Bereich der Förderung der Gesundheitskompetenz, Gesundheitsförderung sowie Prävention einnehmen. Als Community Nurses können laut Gesetz ausschließlich Angehörige des gehobenen Dienstes für Gesundheits- und Krankenpflege eingesetzt werden.

In Vorarlberg wurden mit Beginn 2022 Projekte in Dornbirn und Wolfurt durchgängig positiv gestartet, weitere Projekte laufen seit Herbst 2023 in Bludenz und Bregenz.

Die Abwicklung erfolgt bisher auf Basis der mit 1. Oktober 2021 in Kraft getretenen Sonderrichtlinie für den österreichischen Aufbau- und Resilienzplan – Maßnahme Community Nursing. Dieser endet am 31. Dezember 2024. „Es ist richtig, auf politischer und administrativer Ebene die Weichen für die weitere Umsetzung von Community Nursing zu stellen“, betont Landesrätin Wiesflecker. Anbieten würde sich eine pragmatische Lösung: Die bestehenden Projekte erhalten bis Mitte des Jahres eine Rückmeldung bezüglich der Weiterführung im Jahr 2025. Zeitgleich erfolgt ein moderierter Prozess, in dem die künftige Umsetzung von Community Nursing in Vorarlberg ausgearbeitet wird. Dabei können die Ergebnisse der Evaluierung der CN durch die FH Burgenland einfließen.

Herausgegeben von der Landespressestelle Vorarlberg
Amt der Vorarlberger Landesregierung

Landespressestelle, Landhaus, Römerstraße 15, 6901 Bregenz, Österreich | www.vorarlberg.at/presse
presse@vorarlberg.at | T +43 5574 511 20135 | M +43 664 6255102 oder M +43 664 6255668 | F +43 5574 511 920095
Jeden Werktag von 8:00 bis 13:00 Uhr und von 14:00 bis 17:00 Uhr erreichbar